

Kindergarten St. -Erasmus

Konzeption

Krippe

1. Beschreibung der Kinderkrippe

Im Frühjahr 2016 ist die Stadt Deggendorf an unseren Träger herangetreten, um eine Erweiterung des Kindergartens mit einer Krippe zu planen. Nach mehreren Gesprächen zwischen der Kirchen- und Stadtverwaltung und unserem Kindergarten wurde die Planung konkretisiert und die Kostenübernahme geregelt. 2019 wurde schließlich mit dem Abriss und Neubau begonnen.

Im Neubau befinden sich unsere Krippengruppe (Igel) mit Kindern von 1-3 Jahren, als auch eine altersgemischte Kindergartengruppe (Spatzen) mit Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Die Eingewöhnung in der Krippe kann ab dem 10. Lebensmonat beginnen.

1.1 Räumlichkeiten

Für die Kinder der Krippe steht ein geräumiger Gruppenraum zur Verfügung, welcher es ihnen ermöglicht spielerisch aktiv zu werden, ihre Kompetenzen zu erkennen und erweitern, als auch untereinander soziale Kontakte zu knüpfen.

Dieser Raum bietet den Kindern eine Motorikpyramide mit einem Spiegeltunnel, um mit verschiedenen Materialien die Sinne der Kinder anzuregen und sie zum Experimentieren einzuladen. Eine Puppenecke für Rollenspiele und Verkleidungsmöglichkeiten in der auch der familiäre Alltag nachempfunden werden kann, sowie einen Kreativbereich in dem sich die Kinder künstlerisch austoben und mit verschiedenen Materialien und Farben experimentieren, als auch den Umgang damit auf spielerische Art und Weise erlernen zu können. Ein Spielhaus mit zweiter Ebene in dem die Kinder die Möglichkeit haben, motorische Kompetenzen zu erkennen und erweitern. Außerdem können die Kinder im Turnraum ihren Bewegungsdrang ausleben, welcher in Absprache mit den anderen Gruppen genutzt werden kann. Als kleiner Rückzugsort dient die Kuschelecke, in der die Kinder auch Bilderbücher betrachten können.

Westlich neben dem Gruppenraum befindet sich der Schlafräum, in dem für alle Schlafenskinder jeweils ein eigenes Bett bereit steht. Dieser Raum wird während der Freispielzeit auch für anderweitige pädagogische Aktivitäten umfunktioniert. Unter anderem stehen den Kindern Fahrzeuge, ein Motorikkreisel und Spielmaterial wie zum Beispiel Puzzle zur Verfügung.

Unsere Kippengruppe hat einen eigenen Sanitärbereich, mit zwei Toiletten, einer Wickelkommode mit Aufstiegshilfe und einer kleinen Badewanne. In der Wickelkommode befindet sich für jedes Kind ein Eigentumsfach, in dem alle nötigen Wickelutensilien verstaut werden.

Zum Mittag- und Brotzeitessen gibt es eine Ausgabeküche mit Essbereich, welche auch für Koch- und Backangebote mit den Kindern genutzt werden kann.

Den Eltern steht im Eingangsbereich ein Elterncafé zur Verfügung, welches für den Austausch mit anderen Eltern und zur Zeitüberbrückung während der Eingewöhnungsphase genutzt werden kann.

1.2 Außengelände

Es stehen im Krippengarten eine Terrasse mit Sitzgelegenheit mit Sonnensegel, ein Spielgerät mit Klettergerüst und Rutsche, eine Vogelnestschaukel, ein Sandkasten mit Sonnensegel und Fahrzeuge bereit, mit denen speziell die Kinder unter 3 Jahren spielen können. Der Garten befindet sich südlich neben der Krippengruppe und ist sowohl durch den Gruppenraum, als auch durch die Eingangshalle zu erreichen.

- ### Pädagogische Planung

Um eine kindorientierte und pädagogische Planung in unserer Einrichtung zu gewährleisten, finden im Team Besprechungen und Supervisionen statt. Diese ermöglichen es, sich gemeinsam im Team weiterzuentwickeln, neue Ideen zu kreieren und anstehende Feste oder Aktivitäten zu organisieren und zu planen. Dabei wird der Entwicklungsstand der Kinder bei der Planung berücksichtigt und ggf. die Kinder, als auch deren Eltern in gewisse Planungen miteinbezogen.

Darüber hinaus werden auch Teamabsprachen gruppenintern, sowie gruppenübergreifend geführt, wenn es situative Gegebenheiten und der zeitliche Rahmen ermöglichen.

- ### Unser Bild vom Kind

Kinder unter 3 Jahren aufzunehmen heißt für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir ihnen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben. Sie benötigen altersgemäße Spielanregungen und Spielangebote, welche auch ihren Bedürfnissen angepasst sind. Bei der Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung geben wir den Kindern die nötige Hilfestellung und spenden ihnen Trost bei Niederlage oder Ungerechtigkeit.

Kinder brauchen authentische Beziehungsvorbilder, welche berechenbar, durchschaubar und auch ehrlich zu ihnen sind.

Besonders in den ersten Lebensjahren ist die Sprach- und Bewegungsentwicklung bei den Kindern von großer Bedeutung, weshalb es wichtig für sie ist, ein gutes Sprachvorbild zu sein und ihnen genug Freiraum zu geben, damit sie ihren Bewegungsdrang ausleben und in ihrer Umwelt explorieren können. Dabei ist eine allumfassende Aufsichtspflicht nötig, beispielsweise im Gruppenraum, im Garten oder auf der Toilette.

Eine Bedingung für die Auseinandersetzung mit der Umwelt ist, dass grundlegende psychische Bedürfnisse des Kindes genügend zufriedenstellend sein müssen, damit die Grundlage für das Lernen geschaffen ist. (vgl. Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik 2010, S. 18)

- **Unsere pädagogische Arbeit**

Durch die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren ist es pädagogisch notwendig, die Bezugspersonen möglichst konstant zu halten, während ältere Kinder zunehmend einen überschaubaren Wechsel der Bezugspersonen positiv annehmen.

Der Zeithhythmus von Krippenkindern ist anders, als der von Kindergartenkindern, worauf wir uns als pädagogische Fachkräfte arbeitsteilig einstellen. Sie werden in ihrer Entwicklung von uns gefördert und begleitet, damit sie auch später auf den Kindergartenalltag vorbereitet sind.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich in erster Linie nach den Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans. Welche relevanten Basiskompetenzen ein Hauptbestandteil unseres pädagogischen Alltags sind, finden Sie im Konzept Kindergarten unter „13. Anhang zu unserem Konzept“.

Vertrauen aufbauen - Gemeinschaft erleben

Die Kinder sollen bei uns in der Einrichtung Gemeinschaft, Geborgenheit und ein Gefühl der Vertrautheit erfahren. All dies wollen wir den Kindern durch gemeinsame Aktivitäten, unseren geregelten Tagesablauf mit dazugehörigen Ritualen, ebenso wie einen wertschätzenden und stärkenden Umgang mit den Kindern vermitteln.

Ausschlaggebend dafür ist eine sichere und positive Beziehung zwischen den Kindern und unserem Fachpersonal, damit sich die Krippenkinder auch in ihrer Umgebung wohlfühlen können. Jedes Kind wird von uns als Individuum angesehen und akzeptiert. Wir als Fachpersonal sehen uns darin verpflichtet, dass wir den Kindern, als auch den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Der Weg zur Selbstständigkeit

Was für uns ebenfalls im Vordergrund steht, ist es, die Kinder in ihrer Autonomie zu stärken - ihnen genügend Freiraum zu bieten und mit Feingefühl zu begleiten, damit sie in ihrer Umwelt explorieren können. Dafür wird deren Umgebung von uns bedürfnisorientiert und kindgerecht vorbereitet und gestaltet, als auch entsprechend ihrem Lern- und Entwicklungsstand angepasst. Ihnen soll die Möglichkeit geboten sein, ihre Fähigkeiten auf allen Entwicklungsebenen zu entdecken und zu erweitern. Auf dem Weg zur Selbstständigkeit werden die Kinder von uns ermuntert und durch Impulsgebung zum selbstständigen Tun angeregt. Uns ist es wichtig, den Krippenkindern ausreichend Wahlmöglichkeiten und Freiräume zu bieten.

Weiteres zu unserer pädagogischen Arbeit bezüglich des Freispiels finden Sie im Konzept Kindergarten unter „6.3 Aufgaben der pädagogischen Fachkraft beim Freispiel ist“.

- **Bedürfnisse der Kinder**

Kinder unter 3 Jahren sind bezüglich ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse, Risiken und Ansprüche noch ganz andere Kinder als 3-6-jährige. Besonders die differenzierte Wahrnehmung spielt im U3-Bereich eine sehr große Rolle. Sie sind sehr aktiv, es ist die Zeit des Erkundens, Spielens und Nachahmens. Sinnesmaterialien brauchen die Kinder zum Fühlen, Sehen, Hören, Schmecken und Riechen. Für die taktile Wahrnehmung brauchen die Kinder Gelegenheiten zu elementaren Erfahrungen mit Materialien und Gegenständen (Matsch, Wasser, Sand etc.).

Es dominieren das Allein- und Parallelspiel. Wenig Zeit verbringt das Kind in Ruhe, und wenn, dann so gut wie nicht auf Stühlen, sondern am Boden sitzend.

Sie benötigen in den Gruppenräumen genügend Platz zum Bewegen und ausreichend Zeit für die persönliche Zuwendung eines Erwachsenen oder Gleichaltrigen zum Vorlesen, Kuscheln, Singen etc..

Sie zeigen erste Anzeichen von Gruppenfähigkeit und Sozialkompetenz - es gibt gegenseitige Sympathie und auch Freundschaften - doch von feinfühligem Miteinander und Kooperation kann noch nicht die Rede sein.

Die eigenen Gefühle stehen klar im Mittelpunkt - ohne erwachsene Hilfe ist keine Verhaltensabstimmung möglich. Es gibt eine deutliche Präferenz des erwachsenen Spielpartners. Eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson sind von entscheidender Bedeutung. Typisch ist, dass sie anfangs in bestimmten Zeitintervallen zur Bezugsperson bzw. den Eltern zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern. Die Erzieherin wird erst später eine neue Bezugsperson für die Kinder.

- **Begleitung und Unterstützung in der Entwicklung**

In der Igelgruppe finden pädagogische Angebote statt, um die Kinder individuell in deren Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Beispiele dafür sind:

- mit Farben experimentieren
- Bücher erarbeiten
- gemeinsam tanzen,
- gemeinsam toben, klettern, turnen

Neben diesen Angeboten bieten wir den Krippenkindern auch außerhäusliche Aktivitäten an, siehe Konzept Kindergarten „5.3.1.9 Unterwegs- unsere Umgebung“.

Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten werden bedürfnisorientiert und kindgerecht nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder geplant und umgesetzt.

Da in den ersten Lebensjahren vor allem auch eine sprachliche Begleitung und Anregung von großer Bedeutung ist, müssen wir als Erwachsene uns auf das sprachliche Niveau und die Bedürfnisse der Jüngeren einrichten. Die Gefahr sich von der Sprachsicherheit der Älteren davon abbringen zu lassen, ist durchaus vorhanden.

Genaueres zum Themenbereich Sprache lesen Sie im Konzept Kindergarten unter „5.3.1.3 Sprache“ und „5.3.1.4 Sprachförderung“.

- [Unser Tagesablauf](#)

6:45 - 8:30 Uhr Bringzeit

ca. 8:45 Uhr kurzer Morgenkreis

ca. 9:00 - 9:45 Uhr Brotzeit

Wickeln nach Bedarf

10:00 - 11:15 Uhr Freispielzeit, Zeit für pädagogische Aktivitäten,
Gartenzeit oder Spaziergang

11:00 - 11:15 Uhr Gemeinsam Hände waschen und
versammeln um den Mittagstisch, beten

11:15 – 11:45 Uhr Gemeinsames Mittagessen und anschließendem
Hände waschen, Wickelzeit nach Bedarf

11:45 - 16:00 Uhr Schlafenszeit, Freispielzeit, Abholzeit

Bring- und Abholzeit

Die Bring- und Abholzeit orientiert sich an den Öffnungs- und Buchungszeiten, siehe Konzept Kindergarten - 1.7 Öffnungszeiten“.

Um in der Gruppe gemeinsam in den Tag starten und den pädagogischen Alltag planen zu können, ist eine Bringzeit Ihres Kindes bis 8:30 Uhr erwünscht. Nach Absprache sind auch andere Bedarfszeiten möglich.

Besonders während der Bringzeit ist es uns ein Anliegen, dass wichtige Informationen über Ihr Kind, z.B. besondere häusliche Situationen, Auffälligkeiten bei Ess- und Schlafverhalten, offen mit uns kommuniziert werden, damit wir adäquat auf die situativen Gegebenheiten reagieren können. Selbstverständlich werden relevante Informationen auch unsererseits an Sie weitergegeben.

Gemeinsame Brotzeit

Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit mit. Bei der gemeinsamen Brotzeit gibt es für alle einen Obstteller, an dem sich die Kinder bedienen dürfen. Zum Trinken hat jedes Kind eine eigene Trinkflasche in der Einrichtung, die zu Beginn des Jahres von jedem Einzelnen mitgebracht wird. Für ausreichend zuckerfreie Getränke wie Tee bzw. Wasser wird in der Einrichtung gesorgt.

Es wird mit der Gruppe morgens gemeinsam gefrühstückt. Kinder, welche erst nach der gemeinsamen Brotzeit erscheinen, bekommen selbstverständlich auch die Möglichkeit, ihre Brotzeit nochmals nachzuholen, falls nicht schon zu Hause gefrühstückt wurde. Eine gemeinsame Brotzeit ist uns wichtig, da sie Gemeinschaft erleben und durch die festen Essenszeiten vermieden wird, dass die Kinder ihre emotionale Befindlichkeit besonders während der Eingewöhnungszeit mit Essen stillen bzw. dadurch verarbeiten.

Morgenkreis

Rituale sind wichtig, vor allem für Kinder. Damit sie sich in den Alltag gut einfinden, wird gemeinsam ein kurzer Morgenkreis gemacht. Der Morgenkreis bietet Gelegenheit, das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Es besteht die Möglichkeit gemeinsam zu singen, tanzen, ein kurzes Spiel zu spielen oder andere situationsbedingte Themen im Morgenkreis aufzugreifen. Wir bearbeiten Z.B. die Jahreszeiten, das aktuelle Wetter, die Feste im Jahreskreis. Auch besprechen wir täglich das Tagesgeschehen.

Freispielzeit

Besonders für Krippenkinder ist die Freispielzeit von großer Bedeutung, da sie ihnen ermöglicht in ihrer Umwelt zu explorieren, als auch Fähigkeiten und Kompetenzen auszubauen.

Weitere Informationen über das Freispiel finden Sie im Konzept Kindergarten unter „6.4 Stellenwert des Freispiels“.

Wickelbereich

Wie bei den Räumlichkeiten bereits beschrieben, gibt es im eigenen Sanitärbereich eine Wickelkommode mit Aufstiegshilfe für die Kinder (über der auch eine Wärmelampe an der Wand angebracht ist). Jedes Kind hat eine mit seinem Namen und Foto versehene Schublade für die persönlichen Pflegeutensilien und Windeln. Zusätzlich hat jedes Kind ausreichend Wechselkleidung in der Einrichtung. Gewickelt werden die Kinder nur vom „Stammpersonal“ bzw. von deren Bezugsperson. Die Pflege wird in einer anonymisierten, kindbezogenen Liste, auch für die Eltern einsehbar, dokumentiert.

Sauberkeitserziehung

Wir unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung. Wichtig dabei ist für uns ein regelmäßiger und konkreter Austausch untereinander.

Pädagogische Aktivitäten

Neben dem alltäglichen Tagesablauf werden auch bedürfnisorientierte Aktivitäten angeboten. Zu diesen zählen beispielsweise:

- Experimentieren
- Kreativangebote
- Musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung
- Sprache und Literacy
- Feste des Jahreskreises
- Geburtstagsfeier

Weiteres zu den Festen finden Sie unter Konzept Kindergarten „9. Besondere Themen im (kirchlichen) Jahreskreislauf“ und „10.2.1 Geburtstage“.

Gemeinsames Mittagessen

Nach der Freispielzeit wird gemeinsam um 11:15 Uhr zu Mittag gegessen. Dabei erlernen die Kinder sachgemäße Umgangsformen mit Geschirr und Besteck. Des Weiteren erlernen sie, sofern es der Entwicklungsstand erlaubt, das Essen zu portionieren. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, als auch beim Essen.

Darüber hinaus werden beim gemeinsamen Essen die sozialen Kompetenzen wie die Kommunikationsfähigkeit gefördert und der gemeinschaftliche Zusammenhalt gestärkt.

Schlafenszeit

Die Schlafeskinder werden von einer pädagogischen Fachkraft in den Schlafräum begleitet. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett. Die pädagogische Fachkraft achtet darauf, dass jedes Kind zur Ruhe kommen kann und wartet anschließend, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Auch der Schutz vor Lautstärke ist zuweilen erforderlich. Sollte ein Kind nach ca. 30 Minuten

Ruhephase noch sehr munter sein, darf es sich zurück in den Gruppenraum begeben.

Nach dem Einschlafen ist den Kindern selbstverständlich durch technische Hilfsmittel und engmaschige Präsenz eine Aufsichtspflicht gewährleistet.

- **Eingewöhnung und Transition**

Wir achten hierbei darauf, dass diese Kinder eine individuelle Eingewöhnungszeit zusammen mit einer Primärbezugsperson haben. Akzeptieren die Kinder eine Mitarbeiterin als Bezugsperson, können sie sich mit Materialien beschäftigen, die ihrem Alter entsprechen, kann mit einer individuellen Trennungsphase von der Primärbezugsperson begonnen werden.

Kinder dieses Alters brauchen gute Bedingungen, um eine neue Bindung zu einer Bezugsperson aufbauen zu können. In diesem Zusammenhang kommt einer intensiven Eingewöhnungsphase eine große Bedeutung zu. Das Kind sollte von einer vertrauten Bezugsperson begleitet und parallel von „seiner“ Erzieherin eingewöhnt werden.

Die Eingewöhnung ist Grundlage für das Gelingen des Erziehungsprozesses. In dieser Zeit werden die Weichen für den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den pädagogischen Kräften in der Einrichtung gestellt. Eine zu frühe Trennung und damit einhergehende unsichere Bindung an neue Bezugspersonen führt nicht - wie leider manchmal vermutet - zu einer gesteigerten Autonomie und Selbstständigkeit des Kindes, sondern zu nachhaltigen Beeinträchtigungen in seiner sozial-emotionalen Entwicklung.

Kriterien für den Einstieg der Kinder - Eingewöhnungszeit

Kinder können auch vor Beginn des Krippen- oder Kindergartenbesuchs nach Absprache immer wieder mit ihren Eltern zusammen in die Einrichtung kommen. Die Erzieherin, die das Kind in ihre Gruppe aufnimmt, sucht den Kontakt mit dem Kind, während es spielt.

Die Eltern werden mit dem folgenden Info-Schreiben und im Gespräch auf die Eingewöhnungszeit vorbereitet.

EINGEWÖHNUNGSZEIT IM KINDERGARTEN - INFORMATIONEN FÜR ELTERN

Bei der elternbegleitenden Eingewöhnung orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“ (entwickelt vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung - INFANS).

Wenn ihr Kind in den Kindergarten kommt, beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und auch für Sie. Es verlässt sein gewohntes vertrautes Lebenumfeld und soll sich in neuen Räumen mit neuen Erwachsenen und Kindern, neuem Spielmaterial, einem neuen Tagesablauf und ohne bereits

bekannte Bezugsperson einfinden - und sich von seinen Eltern trennen! Beide, Eltern und Kind, trennen sich voneinander.

Dieser Übergang soll möglichst sanft verlaufen. Bitte geben Sie Ihrem Kind und sich min. eine Woche, ggf. auch mehrere Wochen Zeit. Das Tempo der Eingewöhnung bestimmt jedes Kind selbst. Bisherige Bindungserfahrungen und individuelle Erlebnisse sind ausschlaggebend für die Dauer der Eingewöhnung.

Forschungen haben gezeigt, dass bei einem erfolgreichen ersten Übergang von der Familie in eine Kindertageseinrichtung vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen erworben werden, von welchen wiederum bei späteren Übergängen das Kind profitieren kann. (Griebel & Niesel 2004. Transitionen.) Achten Sie, wenn möglich, darauf, dass während der Eingewöhnungszeit keine weiteren Umstellungen/Veränderungen in der Familie stattfinden. Bei Urlaubsplanungen berücksichtigen Sie bitte, dass Ihr Kind während oder unmittelbar nach der Eingewöhnung keine längere Abwesenheit vom Kindergarten hat.

Begleiten Sie Ihr Kind die ersten 3 Tage für die gesamte Anwesenheit (1 Std), lassen Sie es dort in dieser Zeit nicht alleine. Denn die Hauptbindungsperson ist der „sichere emotionale Hafen“ für das Kind, d.h. auch wenn das Kind zum Personal schon Vertrautheit hat und Sie das Gefühl haben, Ihr Kind wirkt unbeschwert und benötigt ihre Anwesenheit gar nicht mehr, soll trotzdem die Bezugsperson als Rückzugsmöglichkeit für das Kind (zum Trösten, bei Überforderung) da sein. Denn Ihr Kind wirkt fröhlich und gelassen, weil Sie da sind!!!

Unterstützend für die gesamte Eingewöhnungszeit kann Ihr Kind einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, Schmusetuch, Trinkbecher, ...) mitbringen.

Dieser stellt einen Bezug zum „Zuhause“ dar und hilft beim Übergang.

Am 4. Tag versuchen wir - wenn es Ihr Kind zulässt - eine erste kurze Trennung. Während dieser Trennungsphase bleiben die Eltern in der Einrichtung. Von Tag zu Tag wird so die Anwesenheit des Kindes ohne Mutter/Vater gesteigert und neue Elemente wie evtl. das Mittagessen und das Schlafen dazu genommen. Hier ist aber darauf zu achten, dass neue Elemente eingeführt werden! Denn Ihrem Kind fällt es nach dem Wochenende ohnehin schwerer, sich auf die - noch nicht allzu vertraute Umgebung - einzulassen...

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt. Dies ist, z.B. dann der Fall, wenn das Kind beim Verabschieden der Mutter zu weinen anfängt (es drückt damit aus, dass es Sie lieber hier dabeihaben möchte), sich aber schnell von der Erzieherin beruhigen lässt, wenn Sie gegangen sind.

Auch wenn es schwerfällt: Halten Sie den Abschied kurz (ggf. immer das gleiche Ritual), alles andere würde Ihr Kind nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress!

Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit der Eltern/Bezugspersonen eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal aufzubauen.

Das kindliche Wohlbefinden und ein Gefühl der Sicherheit im gemeinsamen Miteinander Kind-Fachkraft sind die Grundlage für alle Bildungsprozesse während der gesamten Betreuungszeit.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gute Eingewöhnungszeit!

Wie lange die Eingewöhnungsphase dauert, hängt davon ab, wie lange das einzelne Kind zur Trennung braucht.

Struktur- und Rahmenbedingungen der Eingewöhnungsphase

„Der Raum als ein weiterer Erzieher“ - Mit diesem Satz betont die Reggio-Pädagogik die entscheidende Bedeutung von Räumen für die pädagogische Arbeit.

Dies beinhaltet:

- Gliederung von Räumen (Raumteilverfahren)
- Bereich zum Ausruhen (Kuschelecke)
- Spuren der Kinder in Räumen (Bilder der Kinder und Eltern, Gemaltes, Gebasteltes usw.)
- Sinn-volle Räume (Außengelände)
- Raum für Bewegung (Außengelände, Turnraum)
- Halle der Begegnung (Eingangsbereich)
- Ausgabeküche

Transitionen

Beim Übergang von der Krippe zum Kindergarten kooperiert unsere Krippengruppe mit der jeweiligen Kindergartengruppe, welche das Kind später besucht. Die Bezugsperson begleitet zu Beginn der Eingewöhnung das Kind in der neuen Kindergartengruppe bis es mit seiner neuen Bezugsperson alleine bleibt.

- Kooperation mit den Eltern

Der Betreuungserfolg erweist sich im Alltag. Ausschlaggebend ist der Start. Bereits im Anmeldegespräch werden den Eltern folgende Kriterien nahegelegt:

- die Erzieherinnen berücksichtigen die familiären Realitäten.
- bindend für die Aufnahme sind die pädagogischen Grundsätze.
- Eingewöhnung geschieht nur zusammen mit den Eltern.
- wichtig ist ein liebevoller aber eindeutiger Abschied beim Kind mit pünktlicher Rückkehr.
- kein heimliches „Davon-Schleichen“!
- der Kindergartenbeginn sollte idealerweise nicht mit dem Wiedereinstieg in den Beruf starten, da sonst die Eingewöhnungsphase unter Zeitdruck steht.
- teilen Sie den Erzieherinnen den Namen des Kuscheltiers, die Bezeichnung für Schmusetuch und Schnuller, aber auch Vorlieben und Abneigungen des Kindes mit, damit Fremdheit schwindet.
- gestalten Sie mit Ihrem Kind das „Ich-Buch“.
- eingewöhnen sollte ein Kind die Bezugsperson, welche ihm nahe ist, es aber auch loslassen kann und zur Entscheidung einer stundenweisen Fremdbetreuung steht. Idealerweise sollte die Bezugsperson immer die selbe sein, damit das Kind eine gewisse Sicherheit und Konstanz erfährt.
- Versprechungen wie „Wenn du nicht weinst, dann machen wir heute Abend etwas Tolles!“ sollten Sie vermeiden. So lernt das Kind, es „durchzustehen“, aber nicht sich zu trösten und mit Hilfe ins Geschehen einzusteigen bzw. für ein Kind ist dieser Zeitrahmen nicht einzuschätzen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

- Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Siehe Konzept Kindergarten „8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern“

- Elterngespräche

Es finden mit den Eltern regelmäßig Elterngespräche statt, um sich über den Entwicklungsstand der Kinder, als auch andere wichtige Anliegen gemeinsam zu besprechen.

- **Beobachtung und Dokumentation**

Siehe Konzept Kindergarten „7. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung“

Literaturverzeichnis

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren - Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtung bis zur Einschulung.

Verlag das netz, Weimar • Berlin